

E 2001 (D) 3/15

*La Division des Affaires étrangères du Département politique  
au Ministre de Suisse à Berlin, P. Dinichert*

*Copie*

L OR

Bern, 9. März 1938

Wir beziehen uns auf unsere Zuschrift vom 26. Februar<sup>1</sup> betreffend die Beschwerde der Österreichischen Gesandtschaft wegen der Berichterstattung

---

1. *Non reproduite.*



9 MARS 1938

499

von Herrn Dr. Caratsch und beehren uns, Ihnen mitzuteilen, dass die Chefredaktion der «Neuen Zürcher Zeitung» nicht verfehlt hat, dem Genannten eine ausdrückliche Missbilligung auszusprechen. Wir übermitteln Ihnen Abschrift des Schreibens, das die Chefredaktion unter dem 1. d. M. an Herrn Dr. Caratsch<sup>2</sup> gerichtet hat, zur vertraulichen Kenntnisnahme.

Auf Wunsch von Herrn Bretscher möchten wir Sie ersuchen, den österreichischen Presse-Attaché davon in Kenntnis zu setzen, dass der Berliner Korrespondent von seiner Zeitung wegen des Vorfalles zur Rechenschaft gezogen worden ist.

Im übrigen werden Sie dem Schreiben von Herrn Bretscher an Herrn Caratsch entnehmen, dass eine Änderung des Berichterstatters der «Neuen Zürcher Zeitung» in Aussicht genommen ist. Das Politische Departement hätte gegen eine solche Massnahme auf Grund der bisherigen Erfahrungen keine Einwendungen zu erheben.

## ANNEXE

*Le Rédacteur en chef de la «Neue Zürcher Zeitung», W. Bretscher,  
à son Correspondant à Berlin, R. Caratsch*

L

Copie

Zürich, 1. März 1938

Das eidgenössische Politische Departement gibt mir Kenntnis von einer Beschwerde, die der Presseattaché der österreichischen Gesandtschaft in Berlin wegen Ihrer Berichterstattung erhoben hat. Die Beschwerde betrifft Ihren in Nr. 295 unseres Blattes erschienenen Bericht, der sich unter Zitierung der «Berliner Börsen-Zeitung» mit dem österreichischen Aussenminister Dr. Guido Schmidt befasst. Zu meinem grossen Bedauern habe ich den Eindruck erhalten müssen, dass die Beschwerde insofern durchaus berechtigt ist, als Sie offenbar die bezüglichen Ausführungen der «Berliner Börsen-Zeitung» unvollständig zitiert haben. Das Berliner Blatt sprach von einem «scharfen, aber angenehmen Partner», dem eine «elastische Zähigkeit» zukomme, während in Ihrem Bericht nur von einem «angenehmen Partner» und «elastischen Politiker» die Rede ist. Eine derartige Zitierweise steht, wie Sie auf Grund Ihrer journalistischen Tätigkeit an der «N.Z.Z.» selbst wissen müssen, mit den Gepflogenheiten unseres Blattes in schärfstem Widerspruch und bedeutet eine unentschuld bare Verletzung der unsern Korrespondenten obliegenden Pflicht zur strengen Tatsachenmässigkeit und Objektivität. Ich bin über diesen Vorfall geradezu bestürzt, weil ich daraus schliessen muss, dass wir uns nicht unter allen Umständen auf die unbedingte Richtigkeit Ihrer Berichte verlassen können, wie wir dies bis jetzt tun zu können glaubten. Geschädigt wird aber durch einen solchen Mangel an Sorgfalt und Objektivität nicht nur die Stellung des Korrespondenten, sondern das Ansehen des Blattes selbst, und ich möchte Sie jedenfalls nicht im Zweifel darüber lassen, dass ich nicht gewillt und nicht in der Lage bin, Sie gegenüber der berechtigten Kritik an dieser Art von Berichterstattung in Schutz zu nehmen. Gerade in Zeiten internationaler Spannungen hat der Korrespondent eines neutralen Blattes die Pflicht zu besonderer Sorgfalt und Objektivität, damit er nicht zu Anfeindungen und Angriffen, die wir bisher stets im Bewusstsein unserer bona fides abzuwehren in der Lage gewesen sind, *begründeten* Anlass bietet. Ich bedaure sehr, feststellen zu müssen, dass Sie bei der Berichterstattung über die österreichischen Ereignisse nicht auf der Höhe Ihrer Aufgabe gewesen sind, und kann Ihnen nicht verhehlen, dass wir hier den

---

2. Reproduite en annexe. Une copie de cette lettre avait été transmise par W. Bretscher à la Division des Affaires étrangères du Département politique par lettre de voiture du 7 mars 1938.

500

10 MARS 1938

Vorfall als gravierend genug empfinden, um die Möglichkeit weiterer Konsequenzen für Ihre Position nicht ausschliessen zu können.

Herr Albert Müller wird Ihnen bei seinem Besuche in Berlin meine Auffassungen und diejenigen der Auslandredaktion mit grösserer Deutlichkeit, als ich es auf diesem Wege tun kann, darlegen und auseinandersetzen. Ich sehe voraus, dass sich alsdann bald die Notwendigkeit ergeben dürfte, dass Sie zu einer persönlichen Rücksprache nach Zürich kommen.